

BORN TO SKATE – BEWEGUNGSRÄUME FÜR JUGENDLICHE IN DER STADT P1-PROJEKT 2012

Jugendliche brauchen Räume, um sich auszudrücken. Sie brauchen Treffpunkte, Aneignungs- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Aber wo finden sie diese Räume und wie sehen diese aus? Wie passen die Ansprüche Jugendlicher an den öffentlichen Raum mit den sonstigen Anforderungen an diese Räume zusammen? Zu welchen Konflikten kommt es und wie kann man sie lösen? Das P1-Projekt wird sich diesen Fragen wissenschaftlich nähern und dabei zum Ziel haben, die Rolle und die Handlungsmöglichkeiten der institutionellen Planung auszuloten.

Zur Bearbeitung der Problematik soll die Situation zunächst aus Sicht der Jugendlichen durchdrungen werden (Projektwerkstatt). Als Beispielgruppe bieten sich jugendliche Skateboardfahrer an, die es bei ihren Aktivitäten bekanntermaßen relativ häufig mit Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum zu tun haben. Es gilt, diese Jugendkultur zu verstehen und sie wissenschaftlich-prägnant beschreiben zu können. Es ist Aufgabe des Projekts die Ansprüche dieser Gruppe an den öffentlichen Raum idealtypisch zu formulieren und dann empirisch festzustellen, auf welche Grenzen die Jugendlichen tatsächlich stoßen.

Im Rahmen des Sommersemesters sollen auf verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen Aussagen zur Relevanz des Themas getroffen und ggf. Handlungsbedarfe aufgezeigt werden. Gibt es auf gesamtstädtischer Ebene genügend öffentliche Bewegungsräume für Jugendliche? Nach welchen Kriterien können solche Aussagen überhaupt getroffen werden? Worauf ist bei einer Neuplanung zu achten? Erfüllen aktuelle Beispiele solche Anforderungen an den öffentlichen Raum (z.B. Planung Bahnhof Altona, Umsetzung Neugraben)? Wie werden im konkreten Fall Konflikte gelöst (z.B. Hafencity, Karolinenplatz)? Die Gruppe wird auf einer dieser Ebenen ein Konzept ausarbeiten.

Folgende methodische Grundlagen werden zum Tragen kommen: Auswertung der wissenschaftlichen Literatur; Graphische und kartenbasierte Darstellung der Situation; Expertengespräche und Befragungen. Ein wesentliches Lernziel ist die Anwendung von Techniken der Gruppenarbeit, d.h. Arbeits- und Zeitplanung, Selbstorganisation, Schaffung von Verbindlichkeiten, Informationsfluss und Konsensbildung. Weiterhin Ziel ist das Einüben von zielgerichtetem, systematischem und effektivem Arbeiten, das Trainieren von Präsentationssituationen, sowie die Ergebnissicherung und Ergebnisdarstellung (Projektbericht).

Projektbetreuung: Dipl.-Ing. Tom Schmidt (Büro für Standortplanung | Hamburg) plus Tutor (N.N.)

